



Ihre Zeitung vor Ort
Gutenbergstraße 2, 33790 Halle/Westfalen
E-Mail werther@haller-kreisblatt.de
Anzeigen 052 01/15-111
Leserservice 052 01/15-115
Ansprechpartner Redaktion:
Anja Hanneforth (aha) 052 01/15-125
Detlef-Hans Serowy (DHS) 052 01/15-124
Claus Meyer (clam) 052 01/15-128
Fax Redaktion 052 01/15-165
www.haller-kreisblatt.de



Auf Harnas teilt man sich die Sitzgelegenheit nicht mit Hunden oder Katzen, sondern mit Warzenschweinen. In diesem Fall hat Ham, zu Deutsch Schinken, das schattige Plätzchen erobert.



Das ist Gepard Moritz. Er wurde von einem Leopardan schwer verwundet und lebt jetzt auf Harnas.



Dienst in der Futterkammer – be-
läßt von einer Dogge, die als
Kampfhund missbraucht wurde.



Bleibende Erinnerungen hat Doris Hoffmann an das Gebrüll der Löwen. „Das geht durch Mark und Bein“, schwärmt sie – war allerdings froh um den Zaun zwischen ihnen. Fotos: Doris Hoffmann

Termine

Ausstellungen

Ulrich Maaß: Historischer Stadatlas Werther, 8.15 bis 12.00, Rathaus, Mühlenstr. 2. „Böckstiegel – Das frühe Werk. 1910 – 1913“, 12.00 bis 18.00, Museum Peter August Böckstiegel, Schloßstr. 111.

Büchereien

Stadtbibliothek, 10.00 bis 12.00, 15.00 bis 18.00, Schloßstr. 36.

Kirchen

Offene Kirche, 9.00 bis 18.00, Pfarrkirche St. Michael, Ravensberger Str. 62. **Offene Kirche**, 15.00 bis 17.00, St. Jacobi-Kirche, Alte Bielefelder Str. 21.

Speziell für Ältere

Gedächtnistraining und Bewegungsübungen, 3G, 15.00 bis 16.15, Haus Tiefenstraße, Tiefenstr. 5. **Andacht**, 3G, 16.15 bis 16.30, Haus Tiefenstraße.

Speziell für Jugend

Jugendhaus Funtastic, Kontakt über WhatsApp, Facebook, Instagram; Spieleausleihe unter Tel. (0 52 03) 57 10.

Bürgerservice

Einwohnerservice, Tel. (05203) 705-44 oder -45. **Rathaus**, 8.15 bis 12.00, Mühlenstr. 2. **Corona-Test**, ehemaliges H.-W.-Meyer-Verwaltungsgebäude, 10.00 bis 14.00, Corona-Testzentrum, Engerstr. 12.

Sonstige Notdienste

Ärztlicher Notdienst, Tel. 116 117. **Zahnärztlicher Notdienst**, Tel. (0 18 05) 98 67 00. **Apotheken-Notdienst**, Tel. (08 00) 0 02 28 33 oder www.akwl.de.

Beratung

Familienzentrum Fam.o.S., erreichbar unter Tel. (05203) 296066 oder info@famos-werther.de. **Hospiz- und Trauerbegleitung**, Tel. (01 73) 2 66 43 72.

Besinnliche Musik in St. Michael

■ **Werther**. Das Bestattungshaus Küstermann lädt am Samstag, 30. Oktober, zu besinnlicher Trompeten- und Orgelmusik ein. Beginn in der katholischen Kirche St. Michael in Werther ist um 17 Uhr. Die Veranstaltung endet mit Segensworten von Pfarrer Josef Dieste. Zu hören sind klassische und moderne Musikstücke, etwa von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel oder James P. Carrell. Karten zu je zehn Euro sind am Mittwoch von 10 bis 12 Uhr und freitags von 15 bis 17 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung unter ☎ (0 52 03) 88 45 99 in der Küstermann-Geschäftsstelle an der Nordstraße 9 erhältlich. Auch in der Buchhandlung Lesezeichen gibt es Karten.

„Mich laust der Affe!“

Doris Hoffmann ist von ihrem Arbeitseinsatz auf einer Auffangstation für verwaiste, kranke und vernachlässigte Tiere im afrikanischen Namibia zurück. Wie es war? „Die Zeit hat alle meine Erwartungen übertroffen.“

Anja Hanneforth

■ **Werther**. Wenn sie nur ein Erlebnis nennen dürfte, das sie am beeindruckendsten fand, welches wäre das? „Sie stellen Fragen. Das ist wirklich schwer.“ Doris Hoffmann muss überlegen. „Das Gebrüll der Löwen“, sagt sie dann. „Wir sind bei Dämmerung raus zu einem der Gehege gefahren. Ein großes Männchen saß gleich hinter dem Zaun, vielleicht ein, eineinhalb Meter von uns entfernt. Plötzlich fing weit entfernt ein anderer Löwe an zu brüllen. Dann anderswo noch einer. Und dann unserer. Ich kann es nicht beschreiben. Es ging durch Mark und Bein. Mein ganzer Körper vibrierte. Ich werde das niemals vergessen.“

In diesen Tagen sitzt Doris Hoffmann wieder auf ihrem Beratungsstuhl bei Optik Böckstiegel. Draußen regnet es, der Himmel über Werther ist trüb und grau, die Zeit, die die Optikermeisterin im heißen Namibia verbracht hat, nur noch eine Erinnerung. Aber eine wunderschöne.

Drei Wochen war die 66-Jährige in dem afrikanischen Land unterwegs, zwei Wochen davon auf einer abgelegenen Wildtierfarm 250 Kilometer nordöstlich der Hauptstadt Windhoek mitten in der Weite des Buschlands. Nicht, um dort Urlaub zu machen. Sondern um zu arbeiten.

Wer die Optikermeisterin kennt, kann sich kaum vorstellen, dass es ihr kein bisschen schwerfällt, sich die Fingerschmutzig zu machen und den ganzen Tag in staubigen Klammotten herumzulaufen. Sie ist eine gepflegte Erscheinung, stets schick angezogen, die Nägel lackiert, die Haare gemacht. Auf Harnas, so der Name der Wildtierstation, waren Äußerlichkeiten nicht wichtig. „Ich hatte noch nie so dreckige Füße wie in diesen zwei Wochen“, erzählt sie und muss lachen. Geduscht habe sie immer abends, „und das war bitter nötig. Aber nur eine Katzenwäsche. Wasser ist dort ein kostbares Gut.“



„Mich laust der Affe“: Auf Harnas war das ganz wörtlich zu nehmen – wie hier bei einem Spaziergang von Doris Hoffmann mit einem Paviankind, wie dieses spontan geschossene Handyfoto lustig dokumentiert.

Die Tage auf Harnas begannen früh, manchmal schon um 6 Uhr, wenn es mit den Jeeps hinausging zu den Wildtiergehegen. Löwen, Leoparden, Geparde, dazu Affen, Antilopen, Wildhunde, Familienverbände von Erdmännchen und Streifenmangusten und viele weitere Tiere leben in dem 8.000 Hektar großen Naturschutzreservat. Es sind kranke, misshandelte, verletzte oder verwaiste Kreaturen, die auf der Farm medizinisch versorgt, aufgepäpelt und bestenfalls wieder ausgewildert werden.

Was nicht immer klappt, wie Doris Hoffmann erzählt. Bei Moritz etwa, einem Gepardenmännchen, das eigentlich in die Freiheit entlassen werden sollte, ging es schief. „Ihn muss ein Leopard erwischt haben.“ Der

Kater sei schwer verletzt worden, habe bei dem Kampf ein Auge verloren. „Jetzt wird er wohl bis zum Lebensende auf der Farm bleiben.“ Doris Hoffmann besuchte ihn oft, „er schnurrte wie ein Kätzchen – nur lauter“.

Erklärter Liebling von Doris Hoffmann war Ham, zu Deutsch Schinken, ein Warzenschwein. Es lümmelte am liebsten auf der Sitzdecke im Schatten des Hauptgebäudes und holte sich seine Streichelheiten ab. Auch Melanie, die Kudu-Dame, lebte auf dem Gelände nahe der Farm und bekam trotz ihrer zwei Jahre noch täglich eine Milchration.

Das Füttern gehörte für Doris Hoffmann zu den Höhepunkten auf Harnas. Hinauszufahren zu den Gehegen und

die Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum zu erleben, „einfach toll!“.

Oft hatte die 66-Jährige in der Futterkammer Dienst, schnitt Fleisch zurecht, schnippelte Obst und Gemüse. Immer beläßt von zwei riesigen Doggen. „Auch sie sind irgendwie auf Harnas gestrandet. Ihre früheren Besitzer hatten sie als Kampfhunde missbraucht. Untereinander kamen sie klar, Menschen gegenüber waren sie verschmust, zu anderen Hundenden durften sie auf keinen Fall gelassen werden.“

Angst vor großen Tieren hatte Doris Hoffmann nicht. Vielleicht hätte allerdings Fred aus den Niederlanden, Helfer auf der Farm wie sie, bei den kleineren Tieren etwas vorsichtiger sein sollen: „Er wurde von

einem Affenkind in die Nase gebissen.“

Doris Hoffmann liebte die kleinen Affen, die ihr bei Spaziergängen manchmal auf die Schulter sprangen. „Mich laust der Affe!“, lacht Doris Hoffmann – und meint das ganz wörtlich. Denn das Lausen gehörte für die Primaten zur täglichen Körperpflege und war Ausdruck der Verbundenheit. Und ihre Frisur war der Geschäftsfrau ohnehin egal.

Genau wie sie kein Problem damit hatte, verdreckte Wasserstellen zu säubern, abgenagte Knochen aus den Gehegen zu suchen oder Kot aufzusammeln. „Jeder Tag war anders, und jeder Tag war toll“, blickt sie zurück.

Augenpaare im Schein der Taschenlampe: „Schon ein bisschen unheimlich“

Untergebracht war sie in einem kleinen Häuschen zehn Minuten Fußmarsch von der eigentlichen Farm entfernt. Wenn sie bei Dunkelheit zurückging, hätten sie manchmal im Licht der Taschenlampe mehrere Augenpaare angeschaut. „Schon ein bisschen unheimlich“, meint sie. Genau wie der Moment, als ein ausgewachsenes Pavianmännchen aus seinem Gehege ausgebrochen war. „Da mussten wir alle zurück in unsere Häuser. Mit denen ist nicht zu spaßen. Sie können, wenn sie sich bedroht fühlen, extrem gefährlich werden.“

Und was bleibt nach 14 Tagen auf Harnas? „Die zwei Wochen haben alle meine Erwartungen übertroffen. Die Nähe zu den Tieren, ihre Schönheit, ihre ergreifenden Schicksale, die netten Menschen, der unvergleichliche Sternenhimmel – es ist schwer, das in Worte zu fassen.“ Wird sie wiederkommen? „In zwei Jahren will ich erneut nach Namibia reisen. Um das Land noch besser kennenzulernen – und wieder nach Harnas zu fahren. Weil es mich einfach glücklich macht.“

Spenden für Harnas

◆ Seit der Rückkehr aus Afrika steht ein kleiner Plastiklöwe auf dem Tresen von Optik Böckstiegel. Es ist eine Spardose, von der Doris Hoffmann sich wünscht, dass sie bald gefüllt wird. „Harnas ist dringend auf Spenden angewiesen“, beschreibt die 66-Jährige. Die Corona-Krise habe die Wildtierfarm hart getroffen. Volontäre und Helfer wie sie hätten lange nicht nach Namibia einreisen dürfen, Spenden seien ausgeblieben. Doch allein das Futter für die Tiere koste 18.000 Euro im Monat, hinzu kämen steigende Kraftstoffpreise. Weshalb Harnas aktuell plane, ein Löwengehege näher an die Farm zu verlegen, um die weiten Fahrten und entsprechend hohen Spritkosten zu sparen. ◆ Wer für Harnas mehrere Augenpaare angeschaut. Dies ist bei der Volksbank Wien, IBAN AT31 43000337007420 19, BIC VBOEATWW, möglich.



Doris Hoffmann hat eine Spardose in Form eines Löwen bei Optik Böckstiegel aufgestellt, um Spenden für Harnas zu sammeln. Foto: Anja Hanneforth

Schulleiterstelle wird in Kürze ausgeschrieben

Die Grundschule Werther-Langenheide muss seit Beginn des Schuljahrs ohne Rektor auskommen. Und die Neubesetzung dürfte noch dauern.

■ **Werther** (aha). Die Gemeinschaftsgrundschule Werther-Langenheide ist auf der Suche nach einem neuen Schulleiter oder einer neuen Schulleiterin – wieder einmal. Bereits vor gut sieben Jahren war die städtische Einrichtung führungslos. Damals aufgrund der Pensionierung von Udo Lange und einer Verzögerung bei der Neubesetzung für immerhin ein ganzes Jahr. „So lange soll es dieses Mal nicht dauern“, kommentiert Hauptamtsleiter Guido Neugebauer auf Anfrage. Er berichtet, dass die Stadt hoffe, möglichst zeitnah einen Nachfolger oder eine Nach-

folgerin für Jens Gadow zu finden. Dieser hatte wie berichtet zum Ende vergangenen Schuljahres die Grundschule verlassen und war nach Bündel gewechselt. „Die Bezirksregierung Detmold wird die Stelle Mitte November ausschreiben“, kündigt Neugebauer an. Die Bewerber hätten dann bis zum Ende des Jahres Zeit, sich zu bewerben. Was auch heißt, dass mit einer Neubesetzung wohl frühestens in einem halben Jahr zu rechnen ist. Schließlich haben potenzielle Kandidaten Kündigungsfristen einzuhal-



Seit dem Weggang Jens Gadows wird die Grundschule kommissarisch von Katja Kleinemas geführt. Jetzt wird die Stelle des Rektors oder der Rektorin neu ausgeschrieben. Foto: Anja Hanneforth

ten. Außerdem ist das Verfahren einer Schulleitersuche vergleichsweise aufwendig. So entscheidet das Schulamt der Bezirksregierung nicht eigenmächtig, sondern gibt der Stadt als Schulträger die Gelegenheit, Stellung zu beziehen. „Und die ganz große Eile haben wir glücklicherweise nicht“, betont Neugebauer. Schließlich habe man in Katja Kleinemas eine fähige Vertreterin. Zum 1. Januar, da ist sich Neugebauer sicher, werde es mit der Neubesetzung auf keinen Fall etwas werden. Im Gegenteil hofft er, dass sich überhaupt jemand auf die

Stelle bewirbt. Schon vor sieben Jahren hatte sich gezeigt, dass mit einer Flut von Interessierten nicht zu rechnen ist. Eine mögliche Kandidatin wäre vielleicht Katja Kleinemas selbst. Vor sieben Jahren hatte sie eine Leitungsrolle noch nicht übernehmen wollen, da ihre eigenen Kinder zu klein waren. Ob sie sich jetzt auf die Stelle bewirbt, wollte sie beim Pressegespräch im August allerdings noch nicht kommentieren. „Wir hoffen jetzt erst einmal, dass sich geeignete Kandidaten auf die Stelle melden“, so Neugebauer.